



# Verband Deutscher Vereine für Aquarieren- und Terrarienkunde (VDA) e.V. gegr. 1911

[VDA – Kathrin Glaw | In den Kirschen 53 | 80992 München](#)

**VDA | Politische Referentin / Presse**

Kathrin Glaw  
Pressebüro Bayern  
In den Kirschen 53  
80992 München  
E-Mail: [glaw@vda-online.de](mailto:glaw@vda-online.de)  
Internet: [www.vda-online.de](http://www.vda-online.de)

Montag, 7. Juni 2021

## Stellungnahme des VDA zum Fachgespräch des Umweltausschusses „Die Rolle des Ex-situ-Artenschutzes in Zoos und bei privaten Züchtern“

### Ex-situ Haltung und Artenschutz – gemeinsamer Schritt von Haltern und Institutionen

#### *»Das Artensterben können wir nur verhindern, wenn alle mitmachen«*

Um die globale Artenvielfalt insbesondere bei kleineren Tieren wie vielen Fischarten, Amphibien, Reptilien und Wirbellosen zu erhalten, ist ein möglichst breit angelegter ex situ Ansatz unumgänglich. Je mehr Arten und Populationen in Menschenhand gehalten und vermehrt werden können, umso höher ist die Chance, diese Arten trotz immer schlechterer ökologischer Ausgangslage dauerhaft zu erhalten und als eine Art Arche für eine hoffentlich bessere Zukunft zu bewahren.

Die Aufgabe, als eine solche Arche zu fungieren, können nicht allein die Zoos, botanischen Gärten, Museen und anderen öffentlich und selten privat finanzierten Einrichtungen und Initiativen übernehmen, die auf professioneller Ebene solche Arten pflegen. Die schiere Masse der bedrohten Artenvielfalt und die kleinteilige Struktur solcher Erhaltungszuchten erfordert einen wesentlich breiteren Ansatz. Private Halterinnen und Halter sind daher ein wichtiger und geradezu unumgänglicher Schlüssel, um die Aufgabe zu lösen. In vielen erfolgreichen Erhaltungszuchtprojekten haben private Halterinnen und Halter ihr Können bereits unter Beweis gestellt. Das erforderliche Wissen über die Tiere und das richtige Handling besitzen sie ebenso wie die Zeit und die räumlichen Gegebenheiten.

Es wäre daher geradezu verantwortungslos, bei der Rettung bedrohter Fische, Amphibien, Reptilien und Wirbellosen nicht auf das Können der Aquarianer und Terrarianer zu setzen. Es braucht eine politische Rahmung für eine solche Einbeziehung, etwa in Form von Modellprojekten, um die Kooperation zwischen Institutionen wie Zoos einerseits und privaten Halterinnen und Haltern andererseits besser als bislang zu strukturieren. Wünschenswert ist darüber hinaus ein zentraler Knotenpunkt, etwa in Form eines bundesweiten Erhaltungszucht-Zentrums, zur Vernetzung aller Beteiligten, zur Konzeptionierung von Strategien, Projekten und Prozessen, zur Schulung der Beteiligten, für Begleitforschung und ähnliche Aufgaben. Das Motto eines solchen Zentrums muss lauten: Das Artensterben können wir nur verhindern, wenn alle mitmachen.

#### ***Erfolgreiche ex-situ Haltung seit Jahrzehnten bei privaten Haltern***

Die organisierte Tierhaltung hat gerade in Deutschland eine über hundert Jahre währende Tradition und hat maßgeblich an der Generierung von Wissen über viele Tierarten beigetragen. Ein großer Teil der Fachliteratur über die erfolgreiche Haltung und Zucht von zahlreichen Tierarten wird schon seit Jahrzehnten von

ambitionierten Hobbyisten, oftmals in Kooperation mit Wissenschaftlern etablierter staatlicher Institutionen gemeinsam publiziert.

Viele national und international vernetzte Tierhalter betreiben über Jahre und Jahrzehnte nicht nur eine vorbildliche Tierhaltung und -zucht, sondern tragen wertvolles Wissen, im Rahmen der Bürgerwissenschaften - heute Citizen Science genannt - zur Verbreitung, Lebensweise und Bedrohung vieler Arten bei. Aus wissenschaftlicher Sicht sind private Zuchtprojekte daher als Möglichkeit zur Kooperation und Verbreitung des Erkenntniszugangs zu sehen. Einige solcher Projekte möchten wir Ihnen im Anhang dieser Stellungnahme kurz vorstellen. Für eine Vertiefung in die Thematik haben wir Ihnen auf unserem Webportal einen kleinen Auszug aktueller Publikationen zum Thema zusammengestellt.

Viele Tierhalter sind in Verbänden, Vereinen und Interessengruppen organisiert, die sich nicht nur allein mit der Zucht von schönen, großen und materiell wertvollen Tieren beschäftigen, sondern sich unter anderem vor allem den unscheinbaren, „kleinen grauen“ Arten annehmen, die wirtschaftlich meist eine untergeordnete Rolle spielen.

Ein Teil der gesamten, mehrere 10.000 Menschen umfassenden Community bemüht sich vor allem um eine Erhaltung von Lokalformen, also Tieren aus einem bestimmten Teil des jeweiligen Verbreitungsgebietes, die zum Teil in ihren Lebensräumen auf Grund von Habitatzerstörung, Umwandlung von Kleinstlebensräumen in Palmölplantagen, Verunreinigung von Biotopen für die Gewinnung seltener Erden und / oder Gewinnung von Holz, Silikaten, Aluminium, Erzen oder vielen anderen Bodenschätzen, ohne eine ex-situ Haltung nicht mehr existieren würden. Diese Menschen engagieren sich ohne Bezahlung sehr oft im heimischen Natur- und Artenschutz, sind Artenkenner und haben hoch spezialisiertes Wissen über biologische Zusammenhänge und im Bereich ihrer Fachgebiete.

Diese Menschen stellen eine wertvolle Ressource im Kampf gegen das Artensterben da. Sie sind Kenner, Entdecker, Erforscher und Beschreiber neuer Arten! Sie haben fundiertes Wissen über die erfolgreiche und langjährige Haltung und Zucht tausender Arten. Allein im Bereich der Aquaristik werden weit über 2.000 Arten regelmäßig gezüchtet und an Spezialisten weltweit weitergegeben. Dieses Wissen von Spezialisten, das im Internet, auf internationalen Fachtagungen und in internationalen Publikationen zur Verfügung gestellt wird, kann für die Bemühungen um Natur- und Habitatschutz genutzt werden.

Unsere Forderung ist es deshalb, die ex-situ Haltung stärker zu unterstützen!

### ***Abbau bürokratischer Hürden und Aufbau sicher finanzierter, weltweiter Erhaltungszuchtprojekte***

Die Forderung nach einem Haltungsverbot von Wildtieren wäre für den Artenschutz eher kontraproduktiv. Schon seit Jahrzehnten kooperieren Tierhalter mit Einrichtungen wie Zoos, Tiergärten und wissenschaftlichen Institutionen national und international bei der Erhaltungszucht. Leider ist es den meisten Organisationen, die sich mit Erhaltungszuchten beschäftigen, nicht möglich mit millionenschweren Werbeetat lautstark auf sich aufmerksam zu machen. Sie bekommen keine staatliche Förderung, sind bestenfalls gemeinnützig anerkannt und leisten trotzdem einen großartigen Beitrag im Bereich der Zucht- und Erhaltung vieler Tierarten. Dabei handelt es sich vor allem um die Tiere, die nicht im Fokus der großen Einrichtungen stehen, weil sie oft klein, farblos und unscheinbar sind.

Zahlreiche Zusammenschlüsse von Spezialisten ermöglichen den Erhalt von Arten, deren Lebensräume verschwunden, bedroht oder stark fragmentiert sind. Die Erhaltungszucht benötigt jedoch dringend klare, verständliche, einheitliche gesetzliche Rahmenbedingungen für die Haltung, Zucht und Weitergabe von Tieren. Es kann nicht sein, dass zum Beispiel im Bereich des Artenschutzes jedes Bundesland, sogar jede Behörde seine eigenen Regelungen zu Meldungen von artengeschützten Tierbeständen hat. Unsere Erwartung ist deshalb, für eine transparente Verwaltung der von Tierhaltern und Züchtern gemeldeten artenschutzrechtlichen Daten zu sorgen und das in diesem Bereich tätige Personal besser zu schulen. Mit einer transparenten Datenbank und Abrufmöglichkeiten der gemeldeten Zahlen wird schnell klar, dass der verantwortungsvolle Tierhalter in Deutschland kein Tierverbraucher ist, sondern einen großen Beitrag zum Artenschutz bei der Zucht seltener

Tiere leistet. Siehe dazu die Studie des BNA von 2020: ([https://bna-ev.de/downloads/f\\_e\\_publikation/2020\\_12\\_14\\_BNA-Publikation\\_Reptilienhandel\\_in\\_Deutschland.pdf](https://bna-ev.de/downloads/f_e_publikation/2020_12_14_BNA-Publikation_Reptilienhandel_in_Deutschland.pdf))

Es ist fast unvorstellbar, dass es in der heutigen, digitalisierten Welt keine Möglichkeit gibt, Zahlen über gezüchtete und gehaltene Tiere, die durch das Washingtoner Artenschutzübereinkommen bzw. die europäische Artenschutzverordnung reglementiert sind, abzurufen und niemand heute reale Zahlen über die Menge an Nachzuchten abrufen und eine Auskunft über die Haltungs- und Zuchterfolge privater Tierhalter oder öffentlicher Haltungseinrichtungen geben kann. Ein bundeseinheitliches Register bzw. eine europäische Regelung für die Meldung und die Weitergabe artengeschützter Tiere sollte klare Vorgaben haben und die schon bestehenden Erhaltungsprogramme unterstützen und nicht, wie von einigen NGO's lautstark und werbewirksam gefordert, weitere bürokratische Hürden oder Überregulierungen aufbauen.

Für artengeschützte Tiere gibt es eine Meldepflicht nach BArtSchV bereits. Die Ausnahmen von der Meldepflicht, zuletzt 2005 aktualisiert, bedürfen allerdings einer dringenden Überarbeitung, da sie nicht mehr der Realität von häufig nachgezogenen Arten entsprechen und auch taxonomisch nicht mehr aktuell sind. Zu den aktuellen Nachzuchtzahlen artgeschützter Tiere und dem Artenspektrum können nur die nach Landesrecht zuständigen Behörden Auskunft geben, da es bedauerlicherweise für diese Meldungen der Tierhalter kein abrufbares, bundesweites Register gibt. Ein allgemeines bundesweites Melderegister aller Heimtiere und aller Tiergruppen, unabhängig von deren Schutzstatus, wie es schon die EXOPET-Studie von 2018 fordert, würde eine enorme Aufstockung der behördlichen Ressourcen bedeuten und eine ausreichende fachliche Weiterbildung der Mitarbeiter erfordern, um alle Arten, Zuchtformen und Morphen der Tiere zu erkennen und zuzuordnen. Zudem ist nicht ersichtlich, welchen Zweck ein solches „allumfassendes“ Tier-Register haben sollte. Neben der Erfassung auf Ebene der Bundesländer wäre insoweit ein bundesweit einheitliches Meldesystem für die nach BArtSchV zu erfassenden Arten sicherlich zielführend (vgl. die aktuelle Diskussion um den Anschlussgrad der Gesundheitsämter der Bundesländer an das Erfassungssystem SORMAS im Zuge der Corona-Pandemie) und insbesondere auch mit Blick auf Ummeldungen und dergleichen. Auf einzelne Bundesländer beschränkte Regulierungen lehnen wir ab.

### ***„EU Lacey Act“ als Problemlöser?***

Ein ganz deutliches Nein! Der „Lacey Act“, wie er in der USA praktiziert wird ist für die EU kein geeignetes Mittel und würde die Bestrebungen des ex-situ Artenschutzes eher behindern.

Beispielsweise es sind Fallkonstellationen denkbar, bei denen Importe von Individuen von Arten, die in ihren Herkunftsländern bedroht bzw. geschützt sind, aus Artenschutzgesichtspunkten unbedenklich oder gar sinnvoll sind. Dies gilt etwa insbesondere für den internationalen Handel mit Nachzuchten von Arten. Mit dem (leider oft vergessenen) Anhang III des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (CITES, vgl. Res.Conf. 9.25, Rev. Co18) verfügt die internationale Staatengemeinschaft bereits heute über ein Instrument, mit denen der Export einer Art aus einem einen Vertragsstaat durch diesen – unabhängig vom 3-Jahres-Turnus der CoPs – einer besseren Kontrolle unterzogen werden kann und das als passgenaues Frühwarnsystem fungieren kann.

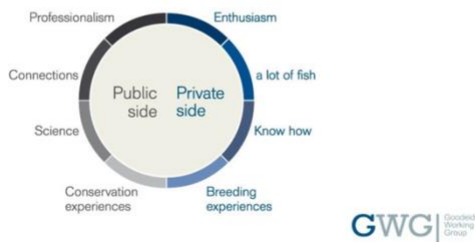
### ***Beispiele von ex-situ Projekten mit nationaler und internationaler Bedeutung***

Im folgenden Abschnitt möchten wir Gruppierungen zu Wort kommen lassen, die sich seit Jahrzehnten um die Erhaltung bedrohter Tierarten bemühen. Projekte, die von Bürgern initiiert und betreut werden, denen keinerlei öffentliche Förderungen zur Verfügung stehen. Bürger, die sich national um die ex-situ Erhaltung von Arten bemühen, neben ihrem Hauptberuf, in der Zeit ihrer Pensionierung, nach der Arbeit, an den Wochenenden und in ihrer Freizeit. Im Folgenden möchten wir dem interessierten Leser einige erfolgreiche ex-situ Projekte vorstellen.

## 1. Goodeid Working Group

Die Goodeid Working Group ist eine internationale Arbeitsgruppe, die sich auf freiwilliger Basis fand und im Mai 2009 mit dem vorrangigen Ziel gegründet wurde, bedrohte Arten der einzigartigen Fischfamilie der Goodeiden vor dem Aussterben zu bewahren. Dabei wurde von Anfang an auf ein innovatives und durchaus ungewöhnliches Konzept gesetzt, nämlich interessierte Hobbyaquarianer, aber auch öffentliche Einrichtungen wie Zoos, Universitäten und Schulen, auf einer gemeinsamen Plattform zusammenzuführen, um genau dieses Ziel zu erreichen.

### What both sides put into balance



Auf Seiten öffentlicher Einrichtungen sind es die Erfahrung im Umgang mit Erhaltungszucht und die schier endlosen Möglichkeiten, ein breites Publikum beim Thema Artenschutz anzusprechen, die einen unschätzbaren wichtigen Beitrag leisten. Hobbyaquarianer wiederum mit ihrer oft Jahrzehnte langen Erfahrung, ihrem enormen Fachwissen und ihrer aufopfernden Zuneigung zu ihren Pfleglingen, erbrachten und erbringen ein Gros der Zuchtarbeit und bringen den Faktor Leidenschaft ins Spiel. Zusammen stellen beide Hälften sprichwörtlich Kopf und Rumpf des Fisches dar und bewirken, dass sich zum einen im Bereich Arterhaltung der Kreis schließt, aber auch, dass sich dieser Fisch zielstrebig in eine gemeinsame Richtung

bewegt.

Zwölf Jahre nach der Gründung sieht man nicht nur Zookuratoren und Wissenschaftler mit Hobbyisten aller sozialen Schichten bei internationalen Tagungen auf Augenhöhe diskutieren, sondern kann auch auf Erfolge zurückblicken, die in der Fachwelt großes Aufsehen erregten und erregen, und die zukunftsweisend sind: Eine kleine Fischart mit dem klingenden Namen Tequila-Kärpfling, 1990 von dem mittlerweile verstorbenen britischen Hobbyaquarianer Patrick Lambert aus Mexiko nach Schottland gebracht, verschwand noch vor ihrer Erstbeschreibung aus der Natur.

Neun Jahre später, wieder durch Einsatz eines britischen Aquarianers, des ebenfalls bereits verstorbenen Engländers Ivan Dibble, kam die Art wieder in ihre Heimat Mexiko zurück. Heute, ganze 31 Jahre nachdem diese Geschichte ihren Anfang nahm, schwimmt die Art durch den Einsatz des Laboratorio de Biología Acuática „J. Javier Alvarado Díaz“ der Universität Morelia unter Leitung von Prof. Omar Domínguez Domínguez und tatkräftiger Unterstützung einer breiten Allianz von Zoos, Behörden und unzähligen Hobbyisten seit 2017 wieder in ihrem angestammten Lebensraum.

Das Projekt gilt als Musterbeispiel gelungener Wiederansiedlung einer in der Natur ausgestorbenen Süßwasserfischart, und als Modellfall, wie Zusammenarbeit verschiedenster Personengruppen im Bereich Artenschutz erfolgreich sein kann. Mittlerweile schätzen verschiedene NGO's, darunter Freshwater Life Project und Shoal, aber auch IUCN (International Union for Conservation of Nature) und EAZA (European Association of Zoos and Aquaria) das Netzwerk und die Möglichkeiten der Goodeid Working Group und räumen der Zusammenarbeit mit Hobbyisten einen hohen Stellenwert ein.

Die Kooperation von Zoos und Universitäten mit Hobbyisten leistet im Bereich Erhaltungszucht Dinge, wozu öffentliche Einrichtung aufgrund ihres räumlichen und personellen Rahmens allein nicht fähig sind. Es liegt nun an der Politik, diese erfolgreiche Zusammenarbeit im Sinne des Artenschutzes zu fördern und dadurch dem Erhalt von Biodiversität für unsere Kinder volle Unterstützung zukommen zu lassen.

## 2. DCG (Deutsche Cichliden Gesellschaft e.V.)

Mit rund 2.000 Mitgliedern ist die Deutsche Cichliden Gesellschaft eine der mitgliederstärksten Vereine innerhalb des VDA. Die Satzungsziele, des schon 1970 gegründeten Vereins sind, an der Pflege, Vermehrung, Zucht und wissenschaftlichen Erforschung der Cichliden interessierte Personen zusammenzufassen. Sie will die aquaristischen und wissenschaftlichen Kenntnisse um die Familie der Cichliden vervollständigen und verbreiten. Die DCG bemüht sich nach aktuellen wissenschaftlichen Kriterien den Schutz und den Erhalt aller, insbesondere bedrohter Cichlidenarten zu fördern.

Mit zahlreichen Projekten und für einzelne Fischgruppen verantwortlichen Artkoordinatoren bemühen sich die Mitglieder der DCG in Kooperation mit Museen und einigen europäischen Zoos um die Erhaltung vieler bedrohter Buntbarsche. Hier zu nennen sind vor allem viele Arten von Viktoriabarschen, die durch das Einsetzen des Nilbarsches in den 1950iger Jahre und der derzeitigen ökologischen Katastrophe im Viktoriasee nahezu alle vom Aussterben bedroht sind. Aber auch Lokalendemiten aus unterschiedlichen Ländern werden von den Mitgliedern betreut.

## 3. Arbeitskreis Zwergcichliden e.V.

Als Zwergbuntbarsche werden verschiedenen Arten kleinbleibender Buntbarscharten bezeichnet. Der im Herbst 2020 aus dem VDA Arbeitskreis Zwergcichliden hervorgegangene Arbeitskreis Zwergcichliden e.V. (AKZ) beschäftigt sich vor allem mit der Erhaltung von Zwergbuntbarschen durch Nachzucht und Verbreitung bei seinen Mitgliedern. Das Motto des AKZ ist deshalb auch "Arterhaltung durch Zucht". In diesem Arbeitskreis findet sich eine sehr große Anzahl versierter Züchter, die teilweise auf langjährige Erfahrung zurückgreifen können.

Vor allem die Zwergbuntbarscharten, die zur Zucht weiches Wasser benötigen (Südamerikanische und Westafrikanische Zwergbuntbarsche) werden von vielen Mitgliedern, die in thüringischen und sächsischen Weichwassergebieten wohnen, seit langem erfolgreich nachgezüchtet.

Der Austausch von Zuchtfischen, die oftmals nur als Beifänge in geringer Zahl im Zoofachhandel ankommen und bei erfahrenen Züchtern vermehrt werden, ist deshalb eine der wichtigsten Aufgaben des Arbeitskreises Zwergcichliden, zudem viele der gehaltenen Arten nur ein bis zwei Jahre aktiv züchten. Der Austausch erfolgt durch die Weitergabe und den Austausch durch Mitbringen von Tieren bei den Jahrestreffen sowie Treffen der Regionalgruppen.

Die Anzahl der nachgezüchteten Arten schwankt leicht. Derzeit wird auch versucht, den Gründen dieser Schwankungen nachzugehen und somit in nicht professionell koordinierten Hobbyzuchtvereinigungen besser zu verstehen, warum eine Art innerhalb des Arbeitskreises aussterben kann und wie der Verlust von Arten in Zukunft besser verhindert werden kann. Derzeit werden zwischen 80 und 120 Arten an Zwergbuntbarschen im Arbeitskreis nachgezogen. Auf der derzeit neu entstehenden Webseite wird versucht, die Verfügbarkeit der Tiere aktueller zu gestalten.

## 4. Spezialistengruppe zur Zucht von *Cascudinhos*

Kleine hypoptopomatine Harnischwelse galten noch vor wenigen Jahren als nicht züchtbar. Vor ungefähr 30 Jahren hatte sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass nicht alle Harnischwelse Algenfresser sind. Manche dieser kleinwüchsigen Arten brauchen besondere Bedingungen zur Haltung und zur Zucht. In dieser Zeit erfolgten die ersten Nachzuchten von häufiger im Zierfischhandel als Wildfänge importierten kleinen Harnischwelse. Die Gattungen *Otocinclus*, *Otothyropsis* und *Parotocinclus* sind mittlerweile die Arten, die am häufigsten nachgezüchtet werden.

In den letzten Jahren sind weitere Arten hinzugekommen, die von einer kleinen Gruppe, die sich in den sozialen Medien zusammengefunden hat und auf Mitglieder des IG BSSW zurückgeht, erfolgreich gehalten und zum Teil nachgezogen wird. Innerhalb dieser Gruppe werden Nachzuchten verteilt und, falls dies möglich ist, auch

größere Zuchtgruppen an engagierte Aquarianer weiter verteilt. Informationen zum Futter, welches bei der Aufzucht von Jungtieren einen wesentlichen Aspekt darstellt, werden innerhalb dieser Gruppe ausgetauscht. Die enge Zusammenarbeit mit Importeuren, die bereitwillig Tiere, die selten importiert werden, zur Verfügung stellen, sorgt für zunehmendem Erfolg bei der Haltung und Nachzucht.

## 5. Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP)

Die Zoologische Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (ZGAP) ist seit 1982 im Artenschutz aktiv. Tiermediziner, Biologen, Tierpfleger und andere Experten aus Zoos, Wissenschaft und Forschung arbeiten im Vorstand, Beirat und als Gutachter für die ZGAP. Dank unserer Mitglieder und Förderpartner konnten so bereits über 290 Projekte für den Erhalt von Amphibien und Reptilien, aber auch Säugetieren, Vögeln, Fischen und Wirbellosen initiiert und weitergeführt werden.

Darüber hinaus wurde mit weiteren Partnern 2016 die Kampagne „Zootier des Jahres“ ins Leben gerufen, um der breiten Öffentlichkeit den Zusammenhang zwischen ex situ- und in situ-Artenschutz für den Erhalt der biologischen Vielfalt zu vermitteln. Einige unserer Projekte stellen wir Ihnen gerne auf der Informationsplattform des VDA zur Verfügung, da in den letzten Publikationen unserer Gesellschaft über zahlreiche erfolgreiche Kooperation in Sachen Artenschutz berichtet werden.

## 6. The Parosphromenus Projekt

Die International organisierte Interessensgruppe „the *Parosphromenus* Projekt“ beschäftigt sich vor allem mit den stark existenzbedrohten kleinen Prachtguramis, welche in den Urwaldsümpfen Südostasiens beheimatet sind und aufgrund ihrer speziellen Lebensansprüche und extrem kleinräumigen Verbreitung besonders bedroht sind.

Bedroht sind sie durch die rasante Vernichtung des Primärregenschwales in Malaysia und Indonesien zur Gewinnung von Palmöl und Rohstoffen. Mit über 20 Arten und vielen Lokalformen bemühen sich die Halter und Züchter stabile ex-situ Populationen zu aufzubauen und zu erhalten. Bis heute gibt es keinen Überblick über die tatsächliche Artenvielfalt und die zahlreichen Lokalformen dieser Gattung und oftmals sind die Lebensräume innerhalb kurzer Zeit zerstört. In Kooperation mit zahlreichen nationalen und internationalen aquaristischen Vereinigungen, Museen und Zoos bemühen sich die Organisatoren dieses Projektes, um die Erhaltung dieser Fischgruppe.

## 7. Deutsche Kilifischgemeinschaft e.V. (DKG)

Die Deutsche Kilifischgemeinschaft stellt mit über 750 Mitgliedern 12 spezialisierten Arbeitsgemeinschaften in zahlreichen Regionalgruppen in Deutschland und Österreich einen der größten Aquarienvereine Deutschlands und die zweitgrößte auf Kilifische spezialisierte Gruppe der Welt. Auch hier steht bei allen Gruppierungen die Zucht- und Erhaltung der Arten im Vordergrund. Die Gruppe der Kilifische ist weltweit bis auf Australien und die polaren Zonen verbreitet. Besonders verdient gemacht haben sich die Halter in den letzten Jahren durch europaweite Kooperationen mit Zoo's und Museen zur Erhaltungszucht zahlreicher *Aphanius*-Arten.

Die eierlegenden Zahnkarpfen sind bis 6 cm groß und eher unscheinbar. Sie leben an Extremstandorten in Nordafrika, Südeuropa und Südwestasien. Hohe Salzgehalte, Schwefelkonzentrationen im Wasser können die Tiere gut vertragen. Allerdings sind sie durch hohe Wasserentnahmen für die intensive Landwirtschaft, Zerstörung von Lebensräumen für Baumaßnahmen im Tourismusbereich oder das Aussetzen gebietsfremder Fische sehr stark bedroht. Zwei Arten von 20 bisher bekannten Arten sind aufgrund o.g. Gründe bereits ausgestorben. Hier engagieren sich europäische Zoos, Institute, Universitäten und private Halter um eine Erhaltung der noch existierenden Arten in zahlreichen ex-situ Haltungen. Mit insgesamt über 520 Arten im Zuchtbestand der Deutschen Kilifischgemeinschaft leisten die ehrenamtlichen Aquarianer hier einen enormen Beitrag bei der ex-situ Zucht von Fischen.

## 8. Frog and Friends

Frogs & Friends ist ein gemeinnütziger Verein, der als Zusammenschluss von Biologen, Tierhaltern und Kreativen die Faszination für Amphibien wecken und ein Verständnis für deren dramatische Bedrohungslage schaffen will. Dazu wird zeitgemäß im Internet mit professionell produzierten Video-Reportagen, multimedialen Web-Dokumentationen, vielseitigen Artikeln und in Ausstellungen und interaktiven Präsentationen in Zoos an eine breite Öffentlichkeit kommuniziert. Gleichzeitig fördert Frogs & Friends In- und ex-situ Projekte zum Amphibienschutz an der Schnittstelle zwischen professionellen und privaten Tierhaltern sowie der Wissenschaft.

So hat der Verein Filmproduktionen über internationale Erhaltungszuchtprojekt-Kooperationen z. B. der Zoos in Calí und Zürich für den Schrecklichen Pfeilgiftfrosch in Kolumbien, des Zoos Leipzig und der Universität Concepción für den Darwinfrosch in Chile und des Kölner Zoos und der Melinh-Station für Biodiversität für verschiedene Amphibien in Vietnam initiiert und veröffentlicht. Eine Filmproduktion aus dem Jahr 2021 widmet sich den Erhaltungszuchtbemühungen beim einheimischen Feuersalamander, der durch eine neu aufgetauchte, tödliche Seuche bedroht ist. Frogs & Friends hat das ex-situ Großprojekt Citizen Conservation konzeptioniert und betreut es federführend.

## 9. Citizen Conservation

Das Projekt Citizen Conservation (CC) ist eine Initiative von Frogs & Friends, dem Verband der Zoologischen Gärten (VdZ) und der Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde (DGHT) zum Aufbau koordinierter Erhaltungszuchten gefährdeter Arten in Zusammenarbeit von institutionellen und privaten Tierhaltern. Privathalter verfügen oft über ein großes Fachwissen sowie zeitliche, räumliche und finanzielle Ressourcen, die sie gerne für ihre Tiere investieren.

Für den Artenschutz liegt dieses immense Potenzial bislang brach, weil es weder eine Strategie noch eine Koordination für gezielte ex-situ Projekte gibt. Die Zoos verfügen über das bei klassischen Zootieren in Jahrzehnten entwickelte Knowhow für das Management solcher Erhaltungszuchten, gerade bei kleinen Tierarten fehlen ihnen aber die Kapazitäten für eine große Zahl weiterer Programme. CC bringt beide Akteure zusammen und hat in einer fünfjährigen Pilotphase seit 2018 am Beispiel der Amphibien begonnen, solche koordinierten Erhaltungszuchten für verschiedene Arten aufzubauen.

Bei der ab 2022 anvisierten Skalierung sollen auch weitere Tiergruppen betreut werden. Die von CC entwickelten Tools zum Zucht-, Tier- und Teilnehmer-Management sollen zukünftig über das Datenbankportal „Wild at Home“ auch Tierhaltern und Vereinen für Arten zur Verfügung stehen, die nicht in CC betreut werden, um so mehr Transparenz und Koordination in der gesamten privaten Wildtierhaltung zu erreichen. Die CC-Gründer Björn Encke und Heiko Werning wurden für das Projekt mit dem Preis „Kultur- und Kreativpiloten 2019“ der Bundesregierung ausgezeichnet.

## 10. BSSW

Die IG BSSW e.V. (Internationale Gemeinschaft Barben-Salmmler-Schmerlen-Welse e.V.) ist eine seit 33 Jahren agierende Organisation, die sich dadurch von anderen Vereinen abgrenzt, dass sie die langwierige und auf Konstanz ausgerichtete Erhaltung von Fischarten in der Aquaristik hierzulande, wie auch in der Natur lebt und fördert.

Die ungefähr 500 Mitglieder verteilen sich auf 16 Länder weltweit und die Stärke der IG BSSW liegt darin, dass diese Mitglieder untereinander sehr gut vernetzt sind. Ziel des Vereins ist die dauerhafte Erhaltungszucht sowie insbesondere die Erstnachsicht von schwierigen Arten, die in der Natur als bedroht gelten und deren Populationsstärke nur unzureichend bekannt ist. Arten wie *Parancistrus nudiventris* aus Zentralbrasilien sind massiv von Staudammprojekten bedroht, wohingegen die eher unscheinbare Art *Hisonotus charrua* aus Uruguay von der allgemeinen Biotopzerstörung bedroht wird. Beide Arten sind wirtschaftlich nahezu unbedeutend, haben

aber in Projekten der IG BSSW Platz gefunden und werden von Mitgliedern vermehrt. Die so gewonnenen Erfahrungen und Daten werden in ständigem Austausch mit Wissenschaftlern vor Ort aktualisiert, um auch in der Heimat der Fische Zuchtprojekte zu unterstützen und auf die Notwendigkeit der Biotoperhaltung zu drängen.

Des Weiteren fördert die IG BSSW mit den von Mitgliedern gesammelten Geldern international die aktive Erforschung von Fischen in ihrer natürlichen Umgebung. Sie fungiert zudem als Vermittler zwischen Wissenschaft und Aquaristik, indem sie schwierig zu erhaltende Arten über Nachzuchtprojekte oder spezialisierte Händler zur Verfügung stellt und somit die Forschung unterstützt.

Nachzuchten von bestimmten Arten werden auf eigens organisierten Kongressen und Symposien, die hauptsächlich der Fortbildung der Teilnehmer dienen, unter den Mitgliedern verteilt und bilden so den Grundstock für weitere international stattfindende Zuchtprojekte. Insbesondere die bisher nicht vermehrten Arten profitieren aber von diesen Treffen, da nur so die Möglichkeit gegeben ist, dass global vorhandene Einzeltiere zu Gruppen zusammengeführt und potenziell vermehrbar werden.

Zwar muss auch der kommerzielle Zierfischfang vor Ort unterstützt werden, da er für die heimischen Fischer eine lukrative und zugleich umweltschonende Einnahmequelle darstellt, aber Ziel der IG BSSW ist es immer Informationen und hilfreiche Daten zu sammeln, um Erfolge zukünftig reproduzieren zu können. Dafür nehmen viele Mitglieder lange Reisen und hohe Kosten auf sich, die vorrangig dem Erhalt der Arten in der Aquaristik, aber langfristig auch in der Natur dienen.

## **11. Manu Aquarium in Indonesien – Kooperation Aquarianer und Projekt zur nachhaltigen Nutzung**

Schon seit 2011 engagieren sich Aquarianer in Indonesien beim Aufbau von ex-situ Populationen aus, durch massive Lebensraumzerstörung stark bedrohte Regenbogenfische, von denen viele Arten nur in kleinen Flusssystemen heimisch sind und mit jeder Rodungsfläche ihre Lebensgrundlage entzogen bekommen. Einige Exemplare wurden konserviert und dem LIPI Institut und anderen wissenschaftliche Einrichtungen zur taxonomischen Einordnung übersandt.

So wurden bereits 15 wissenschaftlich noch unbeschriebene Arten entdeckt und teilweise bereits beschrieben. Einige Regenbogenfische wurden in einigen wenigen Exemplaren mit offiziellen Lizenzen der Natur entnommen und können nun in Cibinong auf Java in Zuchtanlagen vermehrt werden und erhalten werden. So werden Arten wirtschaftlich nutzbar gemacht und erhalten, die indigene Bevölkerung lernt die Fischzucht von seltenen Arten und kann sich einen bescheidenen Wohlstand erarbeiten. In Zahlreichen Publikationen machen die Initiatoren dieses Projektes immer wieder auf die prekäre Situation der Naturräume Indonesiens durch Brandrodung und Zerstörung der Urwälder aufmerksam, die ansonsten in Europa fast unbemerkt weitergehen.

### **Unser Mission Statement**

Der **Verband Deutscher Vereine für Aquarien- und Terrarienkunde (VDA) e.V.** gegr. 1911 ist der älteste und größte Verband für Aquarianer und Terrarianer weltweit. Ihm sind in der Bundesrepublik Deutschland ca. 350 Vereine mit ca. 13.000 Mitgliedern angeschlossen.

Die Ziele unserer Arbeit lauten:

- Der VDA tritt ein für eine sachgerechte Pflege von Aquarien- und Terrarientieren unter Beachtung des Arten- und Tierschutzes.
- Der VDA fördert die Nachzucht von Aquarien- und Terrarientieren in der Obhut des Menschen mit dem Ziel, Entnahmen aus der Natur zu minimieren.
- Der VDA lehnt es ab, Aquarien- und Terrarientiere physikalisch, chemisch oder züchterisch oder durch genetische Manipulationen so zu verändern, dass artgerechtes Verhalten erschwert wird und Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten.



- Der VDA befürwortet einen verantwortungsvollen Schutz der Umwelt, insbesondere den fachgerechten Arten- und Biotopschutz.
- Der VDA verfolgt keine gewerbsmäßigen Interessen und setzt sich dafür ein, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit von Aquarien- und Terrarientieren Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen haben.
- Der VDA vertritt die Belange der organisierten Aquaristik und Terraristik bei der politischen und gesellschaftspolitischen Meinungsbildung.
- Der VDA leistet Fort- und Weiterbildung und informiert wie sachkundig mit Aquarien- und Terrarientieren umzugehen ist.
- Der VDA fördert nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch und setzt sich für die wissenschaftliche Forschung der Tier- und Pflanzenkunde ein.
- Der VDA achtet die Würde der Kreatur und vermittelt ethische Werte.

## **Dank**

Ohne die Vielzahl engagierter Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichen Arbeitskreisen, Vereinigungen und Projekten wäre diese Stellungnahme nicht möglich gewesen. Ihr alltägliches Engagement für den Erhalt bedrohter Arten bildet die inhaltliche Grundlage dieser Stellungnahme, und ihre Texte und Daten haben uns die Erstellung einer plastischen Übersicht erst ermöglicht. Daher sagen wir allen Zulieferern einen herzlichen Dank!